Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 579. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 20. August 1889.

Battenberg und Peters.

Berlin, 19. August.

Soll das Deutsche Reich sich um des Fürsten Battenberg willen in einen Krieg mit Rußland stürzen? So lautete die drohende Frage, die man vor drei Jahren der freisinnigen Partei entgegenhielt. Die Frage war eine vollkommen unberechtigte, denn die freisinnige Partei hatte weiter Nichts gethan, als daß sie ihrem Abscheu gegen eine gegen den Prinzen von Battenberg begangene Gewaltthat Ausdruck gab, nachdem sich die „Post" und die „Kölnische Zeitung" beeilt hatten, dieser Gewaltthat zuzujubeln, indem sie ihrer seitdem als gründlich falsch erkannten Meinung Ausdruck gaben, daß diese Gewaltthat den Frieden Europas sicher stelle. Eine Action von Seiten des Reichskanzlers hatte die freisinnige Partei nicht verlangt, als sie den Gefühlen Ausdruck gab, die sie Angesichts der Gewaltthat von Sofia beseelten.

Soll das Deutsche Reich sich um des Herrn Peters willen in einen Krieg mit England stürzen? Mit sehr viel größerem Rechte kann man diese Frage der Gesellschaft vorhalten, die am vergangenen Sonnabend im hiesigen Architektenhause getagt hat. Diese Gesellschaft hat eine Resolution gefaßt, in welche sie von dem deutschen Reichskanzler ein Einschreiten zu Zwecken verlangt, über welche sie wahrscheinlich selbst eine genügende Auskunft nicht geben kann.

Wenn der Dr. Peters außerhalb des Deutschen Reiches einem friedlichen Erwerbe nachgeht, so hat er selbstverständlich auf den Schutz des Deutschen Reiches genau denselben Anspruch, wie jeder andere Bürger des Deutschen Reiches. Auf friedlichen Erwerb, auf Handel und Industrie sind aber die Absichten des Herrn Peters und seiner Genossen offenkundig nicht gerichtet. Er hat bewaffnete Haufen gebildet und will mit denselben ein gewaltsames Unternehmen beginnen. Worauf seine Absichten eigentlich gerichtet sind, weiß im günstigsten Falle er selbst, außer ihm gewiß Niemand. Er hat von seinen Absichten der Reichsregierung keine Anzeige gemacht und die Mittheilungen, welche er der Oeffentlichkeit gemacht hat, müssen unrichtig sein, weil sie widersinnig sind. Die Absicht, Emin Pascha zu befreien, kann ein einsichtiger Mensch nicht haben, weil Emin Pascha die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß er eine Action zu seinen Gunsten nicht begehre. Emin Pascha ist für Herrn Peters nur ein Vorwand, und seine eigentliche Absicht ist auf Dinge gerichtet, über die wir uns wohlwollend und vorsichtig aussprechen, wenn wir sagen, daß sie für uns mit einem Schleier bedeckt sind.

Die Unternehmungen des Herrn Peters stehen ungefähr auf derselben Linie mit den Fahrten der Buccanier, oder mit dem Zuge, den vor etwa 40 Jahren ein gewisser Walker nach Nicaragua übernahm. Einem Menschen gegenüber, der sein Vaterland verläßt, um sich auf den Kriegspfad zu begeben, und dabei verschweigt, wohin er sich begiebt, hat sein Vaterland nicht die geringsten Verpflichtungen. Das Recht über Krieg und Frieden steht dem Kaiser zu, aber nicht jedem Einzelnen, den sein abenteuerlicher Sinn veranlaßt, den Frieden zu brechen. Würde sich der Reichskanzler entschließen, der Resolution vom 17. d. M. Folge zu leisten, so ständen wir mit England im Kriege. Wir dürfen wohl mit Sicherheit darauf rechnen, daß es dieser Resolution an einer kräftigen Zurückweisung nicht fehlen wird.

Politische Uebersicht.

Breslau, 20. August.

Die Antwort der „Nordd. Allg. Zeitung" auf die Entrüstungsresolution der Verehrer des Herrn Dr. Peters hat nicht lange auf sich warten lassen, und das Wolff'sche Telegraphenbureau, das die Protestversammlung mit wenigen Zeilen abthat, hat sich beeilt, einen stattlichen Auszug aus der den Colonialschwärmern zu Theil gewordenen Abfertigung (s. Nr. 577 der „Bresl. Ztg.") zu verbreiten, so daß es sich erübrigt, den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." nachträglich seinem Wortlaut nach wiederzugeben. Nur folgende Sätze mögen noch angeführt werden:

„Patriotische und selbst hochherzige Gesinnung ist den meisten unserer Landsleute eigen gewesen, welche in neuerer Zeit bei allem guten Willen unsere colonialen Interessen geschädigt und gleichzeitig damit unsere Beziehungen zu befreundeten Staaten gefährdet haben. Patriotismus und Hochherzigkeit allein genügen eben nicht für Lösung praktischer Aufgaben."

Ferner:

„Entrüstungsmeetings haben keinen Nutzen; sie stiften nur Schaden und haben weiter keinen Erfolg, als Verstimmungen zu erregen und vorhandene unnöthig zu verschärfen."

Und endlich:

„Wir können an die Führer der colonialen Bewegung in Deutschland, deren Patriotismus auch wir nicht bezweifeln, nur die wiederholte Mahnung richten, Beschwerden gegen befreundete Regierungen ruhig ihren geschäftlichen Weg durch Anmeldung bei der eigenen gehen zu lassen und sich gegenwärtig zu halten, daß sie bei allem Patriotismus doch nur die Geschäfte unserer europäischen Gegner führen, wenn sie uns mit unseren Freunden verhetzen."

Das Schreiben des Reichskanzlers an das Emin Pascha-Comité, auf welches sich die „Nordd. Allg. Ztg." an einer Stelle des Artikels beruft, war vom 15. August v. J. datirt und lautete:

„Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für die in dem gefälligen Schreiben vom 20. enthaltenen interessanten Mittheilungen über die beabsichtigte Ausrüstung einer deutschen Expedition zum Entsatz von Emin Bey und wünsche, daß es den patriotischen Bemühungen des Comités gelingen möge, dieses schwierige Unternehmen durchzuführen.

Eine Beihilfe aus Reichsmitteln für die geplante Expedition vermag ich zu meinem Bedauern nicht in Aussicht zu stellen, da über die Mittel, welche im laufenden Etatsjahre zur Förderung afrikanischer Unternehmungen überhaupt verwendet werden können, bereits im Interesse der Erschließung unserer Schutzgebiete verfügt worden, und die Verwendung oder Beantragung der Bewilligung von Reichsmitteln für einen hochherzigen, aber unseren Colonialinteressen fremden Zweck dem Reichstage gegenüber sich mit Erfolg nicht wird vertreten lassen. Die Kundgebung der Geneigtheit für derartige Verwendung von Reichsmitteln wird vielmehr die Wirkung haben, die Bereitwilligkeit zu Bewilligungen für Colonialzwecke abzuschwächen.

(gez.) v. Bismarck."

In Belgrad sieht man dem angekündigten Eintreffen der Exkönigin Natalie begreiflicherweise mit sehr getheilten Empfindungen entgegen. Die Regentschaft verhehlt sich die Verlegenheiten nicht, welche der Aufenthalt Nataliens in der serbischen Hauptstadt im Gefolge haben könnte, und sie ist bemüht, der unbequemen Eventualität vorzubeugen. Auf Wunsch der Regentschaft hat der König Alexander folgendes Telegramm an seine Mutter gerichtet: „An die Frau Königin-Mutter Natalie, Jalta, Krim. Die Regentschaft schlägt eine Zusammenkunft mit mir vor, welche dich befriedigen soll und mir sehr behagt. Ich bitte dich, dieselbe zu acceptiren und mir so das Vergnügen des Wiedersehens zu verschaffen." Darauf kam von Natalie nachstehende telegraphische Antwort: „Wenn du nicht hierherkommen kannst, so werde ich Ende nächster Woche nach Belgrad abreisen. Ich umarme dich." Nun hat die Regentschaft, die an ein Zusammentreffen im Auslande dachte, kein anderes Mittel, als gütliches Zureden, um die Exkönigin von Belgrad fernzuhalten und zu verhüten, daß dieselbe sich dauernd in der serbischen Hauptstadt reinstallire. Inzwischen ist die Königin-Frage in ein neues Stadium getreten. Die Regentschaft hat nämlich, wie der „N. Fr. Pr." depeschirt wird, durch den Gesandten Simic eine Depesche an die Königin Natalie des Inhalts gerichtet: Die Königin möge auf die ihr gestellten Bedingungen bezüglich der Zusammenkunft mit König Alexander außer Landes eingehen, da sonst, im Falle dieselbe wirklich nach Belgrad kommen sollte, keinerlei officieller Empfang stattfinden und überdies auch das königliche Palais zum Empfange der königlichen Mutter nicht bereit stehen wird. Auch dürfte während dieser ganzen Zeit der Königin eine Zusammenkunft mit dem jungen König nicht geboten werden, vielmehr wird König Alexander jedes Zusammentreffen mit der Königin zu vermeiden trachten. Auf diese durch den Gesandten an die Königin Natalie gestellte Aufforderung ist bis jetzt keinerlei Antwort nach Belgrad gelangt, doch befürchtet man, die Königin werde bei ihrer Absicht, nach Belgrad zu kommen und eine Zusammenkunft zu erzwingen, beharren.

Deutschland.

Berlin, 19. August. [Graf Waldersee] begnügt sich nicht mit dem an die „Hamb. Nachr." gerichteten und von diesem nur bruchstückweise mitgetheilten Telegramm zur Widerlegung der Ausstreuungen, als ob er Mitglied oder gar Leiter einer deutschen Kriegspartei sei. Wie die „Köln. Ztg." nachträglich in Erfahrung bringt, hat Graf Waldersee einen Strafantrag gegen ein in Dortmund erscheinendes Blatt gestellt, „das die Legende von den militärischen und zum Kriege treibenden Unterströmungen in einer solchen Form verbreitet hatte, daß es dafür zur Verantwortlichkeit gezogen werden konnte".

[Der allgemeine Bergarbeiter-Delegirtentag] in Dorstfeld hat am Sonntag unter zahlreicher Betheiligung stattgefunden. Es nahmen daran 200 Delegirte von 44 Vereinen und 66 Zechen Theil. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, war die Versammlung von Delegirten aus Niederschlesien, dem Wurmrevier und dem Königreich Sachsen besucht. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Hauptredner waren die Bergleute Bunte, Schröder und Siegel. Die Versammlung nahm, wie dies bereits telegraphisch gemeldet wurde, ein Statut zur Gründung eines allgemeinen Bergarbeiter-Verbandes einstimmig an, ebenso einen Antrag auf Abhaltung eines allgemeinen Bergarbeitertages im Jahre 1890 in Eisleben. Ferner wurde beschlossen, eine Eingabe an den Reichstag zu richten behufs Berathung eines Gesetzes über Bildung von Arbeitsämtern, Schiedsgerichten und alljährlich zusammen zu berufenden Lohnregulirungs-Commissionen. Einer Anregung, an den Kaiser während dessen Anwesenheit in Münster eine Abordnung zu senden, um ihn über Maßregelungen der Arbeiter und die Lage des Bergarbeiters Bericht zu erstatten, wurde schließlich keine Folge gegeben. — Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung: „Berichterstattung des Centralcomités", nahm Herr Bunte das Wort: Es müsse eine Verbindung der Bergleute in ganz Deutschland geschaffen werden, um genügend gegen den Druck der Zechenverwaltungen und die Capitalmacht gewaffnet zu sein. Die geistige Verbindung sei zunächst durch eine gemeinschaftliche Fachpresse zu erstreben, in welcher die Vorkommnisse aus allen Bergrevieren niedergelegt würden. Dadurch, daß man sich in Dortmund der in Zwickau erscheinenden „Deutschen Bergarbeiterzeitung" angeschlossen habe, sei man z. B. rechtzeitig gewarnt worden, daß die hiesigen Grubenverwaltungen dort, trotzdem hier Hunderte Gemaßregelte feiern mußten, Bergleute suchten, und man habe auf diese Weise rechtzeitig Gegenannoncen erlassen können. Dann sei aber auch eine materielle Verbindung zu schaffen durch geschlossene Vereinigungen bezw. Verbände, zunächst für einzelne Bezirke, und diese könnten leicht wieder eine Fachzeitung halten, in der die engeren Verhältnisse bearbeitet würden. Diese über den Vereinen stehenden Verbände hätten alles Material zu sammeln, Statistiken auszuarbeiten u. s. w., welche der Regierung unterbreitet würden, damit sie bei der Gesetzgebung berücksichtigt würden. Ferner sei darin nöthig eine Kasse, um auch in agitatorischer Weise Besserung zu erzielen, um gemaßregelte Mitglieder unterstützen zu können u. s. w. Eine solche Organisation sei durch ihre Kraft auch ein vorzügliches Mittel, um den Strikes vorzubeugen. Darin würden die Einzelnen aufgeklärt und auch vor Ausschreitungen bewahrt. — Herr Schröder sprach über die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und Abstellung von Uebelständen beim Betriebs- und Knappschaftswesen. Die Zechenverwal-

---

Nachdruck verboten.

Die stolze Greth.

Novelle von **Georg Horn**. [8]

In die Züge der Frau von Walis trat plötzlich eine erregte Spannung.

„Mein Vater hat die Stunde überhört," fuhr der Präsident fort, „wo vom Schicksal die Millionäre gemacht wurden. Mein Vater war ein armer Mann, besaß eine Klitsche — Pardon, eine kleine Besitzung wollte ich sagen. Unsere Mutter machte für uns drei Knaben die Anzüge mit eigener Hand und schickte jeden Morgen Milch in die nächste Stadt. Den ersten Wein habe ich eigentlich an meinem Einsegnungstage getrunken."

„Ihr Herr Vater war in seiner Jugend Offizier?"

„Ganz recht, gnädigste Frau, kannten Sie ihn?"

„Ich? O nein — nein nicht persönlich — man hatte nur viel von ihm gehört!"

Vielleicht bereute Frau von Walis, diese Frage gethan zu haben. Sie hatte bei der Frage des Sohnes einem plötzlichen Schreck nicht begegnen können.

„Allerdings," fuhr der Sohn fort, „wer hätte von meinem Vater nicht gehört? Ich weiß es von meiner Mutter, daß er in seiner Jugend eine der brillantesten Erscheinungen war, kühn, tapfer, klug, strebsam. Er hatte in jenem Stadium der stagnirenden Politik, in jener faulen Zeit unter Paskiewitsch den polnischen Feldzug mitgemacht, war dann zu Don Carlos gegangen, man setzte auf seine Carrière große glänzende Hoffnungen, bis plötzlich sein leuchtender Zukunftsstern erlosch, eine Katastrophe für ihn eintrat —"

Die beiden Mädchen hoben gespannt ihre Gedanken und Augen zu dem Sprecher, in ihren Zügen malte sich Antheil und ängstliche Spannung.

„Bitte, noch eine Tasse Thee, Fräulein Gertrud!"

Ein zorniger Blick schoß aus ihren Augen auf den Präsidenten, ihr Gesicht wurde purpurroth, und nur widerwillig gehorchten ihre Hände seinem Ansinnen. Sie hätte ihm vor Zorn über dieses plötzliche Abbrechen, wenn nicht Gift — nein, so sehr haßte sie ihn nicht — aber recht schlechten Thee geben mögen.

Frau von Walis regte sich nicht, sie saß still in ihrer Sophaecke, der große grüne Fächer bedeckte ihr Gesicht. Man hörte nur das leise Klappern des Theelöffels im Zimmer.

„Ich höre nur noch überall von meinem Vater," nahm der Präsident mit dem Entgegennehmen der Tasse weiter das Wort, er sah dabei Niemand an und rührte langsam mit dem Löffel im Getränke. „Viele seiner Jugendbekannten leben ja noch, und ein Theil der Gunst, die man mir erweist, muß ich als eine Erbschaft seines Lebens betrachten. Es ist mir lieb, daß dieses Andenken mir von ihm blieb, denn eigentlich habe ich ihn nur als einen strengen, mürrischen, kränklichen, gebrochenen Mann im Gedächtnisse."

„Und ist er schon todt?"

Die Frage kam hinter dem grünen Fächer hervor, leise, mit zitterndem Tone, und dieser Laut war von einem Gefühle durchbebt, daß alle Drei, wie von der nämlichen Empfindung betroffen, den Blick nach dem Platze der Frau von Walis richteten. Sie sahen nichts als den grünen Fächer.

„Todt," antwortete der Sohn, „todt, als ich noch fast ein Knabe war."

Nichts als das leise Bewegen des Uhrpendels war im Zimmer vernehmbar, von der Straße herauf hörte man das dumpfe Rollen der Wagen, und hier ging es wie Wehen des Schicksals durch das Zimmer und legte diesen drei Personen, die um Frau von Walis versammelt waren, ein Schweigen auf, dessen Bedeutung und Zusammenhang vielleicht Niemand von ihnen begriff, als etwa eine, und deren Miene blieb nach wie vor verhüllt. Solche Augenblicke sind aber nur kurz; die Seele erträgt diese Spannung nicht lange. Der Präsident fand auch bald das Wort, um eine andere Stimmung zu verbreiten.

„Wie hätte ich also, gnädige Frau, Gelegenheit haben sollen, die halbe Welt zu sehen? Mit der halben wäre ich auch nicht zufrieden, dann muß es schon die ganze sein. Aber meine erste Reise, die ich mache, soll meine Hochzeitsreise sein!"

Heute zog Frau von Walis sich eher zurück, als sie sonst pflegte. Die letzte, die sie sah, war Hertha; mit einer rührenden, fast heftigen Zärtlichkeit drückte sie dieser einen Kuß auf Stirn und Wange, und als Hertha, innerlich davon ergriffen, den Kopf nach der Großmutter emporhob, entglitt ein leiser Schrei ihren Lippen. Sie sah eine alte Frau vor sich, deren Züge fahl und verfallen waren.

Als die beiden Mädchen nach ihrem Zimmer zurückgingen, war es Gertrud, die zuerst das Schweigen brach.

„Du, Hertha. hast Du's gehört? Die erste Reise ist die Hochzeitsreise. Freuest Du Dich denn nicht sehr darauf?"

Da fühlte sich Gertrud am Arm gefaßt. Ihr erstaunter Blick begegnete einem thränenden Auge, und eine bittende Stimme sprach leise: „Quäle mich nicht, Gertrud!"

Wie äußerlich, so war seit diesem Abend in Frau von Walis auch innerlich eine merkbare Veränderung vorgegangen. Diese Frau, die wie aus einem Block gemeißelt war, in der Alles zu einer vollen, geschlossenen Persönlichkeit zusammenstimmte, sie schien ihren inneren Halt verloren zu haben. Herr Thomasius schüttelte den Kopf, als wollte er sagen: „Was soll das werden?" Wenn er ihre Weisungen in Bezug auf das Geschäft einholen wollte, bekam er anstatt der sicheren, bestimmten, mit schneidiger Knappheit gegebenen Dispositionen schwankende oder inhaltslose Andeutungen. Mehrmals war es sogar geschehen, daß ihre Antworten auf einen ganz anderen Gedankengang schließen ließen als denjenigen, der durch den behandelten Gegenstand vorgezeichnet war. War dann der alte Geschäftsführer gar so unvorsichtig gewesen, sie darauf aufmerksam zu machen, so hatte er den Ausbruch einer Heftigkeit zu erleiden, die ihn bestimmte, seine voreiligen Bemerkungen künftig bei Seite zu lassen. Wenn er sie dann aber verließ, um seinen Weg nach dem Comptoir zurück zu nehmen, hätte man den langen Corridor von seinen Seufzern widerhallen hören können. Dagegen waren ihr Interesse, ihre Fürsorge, ihre Zuneigung für Herrn von Kempen täglich im Wachsen. Mit Ungeduld erwartete sie die Stunde seines Kommens, mit sichtlicher Trauer sah sie ihn zur gewohnten Stunde gehen. Es verging kein Tag, wo er nicht zu Hause einen jener Beweise vorfand, die in der Attrape der gesellschaftlichen Freundschaft ein tieferes Gefühl verbergen. Er müßte sich nicht den Vierzigern genähert haben, um nicht besondere Liebhabereien zu haben, die zu empfangen bei seiner einfachen Gewöhnung ihn nicht in Verlegenheit setzten und doch der Geberin jede Freiheit gewährten, ihre Empfindungen für ihn an den Tag zu legen. Wenn man nicht die Jahre und die Würde der alten Frau in Betracht ziehen wollte, so hätte man zu dem Glauben verführt werden können, daß das Herz mitten im Winter dieses Lebens noch einmal in grünen Knospen aufbrach. Aber Niemand in der ganzen Stadt, selbst die böse Welt, würde das geglaubt haben. Man hatte Frau von Walis bisher als eine häusliche Despotin betrachtet, man würde aber nie gewagt haben, ihre persönliche Respectabilität in Zweifel zu ziehen, oder diese gar mit dem Schein des Lächerlichen zu trüben. Dafür hatte die Frau vierzig Jahre eines völlig sittenreinen Lebens hinter sich. So wie sie heute, so war sie zu jener Zeit, als sie der junge Sohn des Hauses in dasselbe einführte, eine Fremde, von deren Heimath, Familie man nichts wußte, über die man sich damals, wie bereits oben erzählt ist, mit Gerüchten trug. Wozu wäre sie auch so schön gewesen, umgeben von allen Glücksgütern des Lebens? Aber die Zeit hatte alle diese Zungen gelähmt, und warum sollte heute Frau von Walis nicht einem Manne alle Aufmerksamkeit erweisen, der für ihr Enkelkind eine glänzende Partie war?

(Fortsetzung folgt.)

tungen hätten es vielleicht gerne gesehen, wenn ein zweiter Strike ausgebrochen wäre, aber der sei schon nicht möglich gewesen wegen der großen Noth, in welche die Bergleute gerathen seien. Aber Ruhe und Besonnenheit hätten auch vor einem solchen Schritt gewarnt, und darin sei man besonders der gefährliche Gegner der Arbeitgeber geworden. Trotzdem man Hunderte von Kameraden gemaßregelt und so die Gemüther erst recht erbittert habe, sei der Sinn für Ordnung und Gesetz aber geblieben. Redner sucht zu beweisen, wie das auch nach oben hin die Sympathien für die Bergleute erheblich erweitert habe. Zum Schlusse ermahnte Herr Schröder eindringlich zur Einigkeit. — Herr Siegel sprach über die Frage: Wirken Ueberschichten vom materiellen und sittlichen Standpunkt aus nützlich oder schädlich? Durch verminderte Schichten seien mehr Arbeitskräfte erforderlich, die Preise und Löhne stiegen, und eine Reihe von Arbeitskräften, die jetzt auf der Landstraße lägen, fänden Beschäftigung. Bei Dorstfeld gäbe es eine Zeche, auf der im letzten Jahre eine Kameradschaft in 288 Tagen 406 Schichten gemacht habe. Das könne aber auf die Dauer kein Mensch aushalten, und mit 40 Jahren sei ein solcher Bergmann Invalide. Da er aber von seinem geringen Invalidengelde unmöglich mit Familie leben könne, falle er der Armenkasse auch noch zur Last. Deshalb müsse der Wegfall aller, auch der sogen. freiwilligen Ueberschichten erstrebt werden. Der einstimmig angenommene Antrag auf Einberufung eines allgemeinen deutschen Bergarbeiter-Delegirtentages zerfällt in sieben Teile und lautet wie folgt: „1) Einen allgemeinen deutschen Bergarbeiter-Delegirtentag zu berufen für das Jahr 1890 in Mittel-Deutschland. 2) Ende dieses Jahres eine Vorberathung von Deputirten aus Westfalen, Schlesien, Sachsen, Baiern u. s. w. in Mittel-Deutschland vorzubereiten, damit Ort, Zeit und Programm zum deutschen Delegirtentag festgestellt werden kann. 3) Der Delegirtentag für Deutschland muß mindestens fünf Monate vorher ausgeschrieben werden. 4) Sind die statistischen Fragebogen baldigst in Circulation zu setzen, damit schon die Vorberathung der Deputirten Unterlagen erhält. 5) Ist dahin zu wirken, daß vorläufig provisorische Vereinigungen unter Bergarbeitern stattfinden, welche je nach Lage und Verhältniß zum Gelingen des deutschen Delegirtentages thätig eingreifen und für Aufbringung der Mittel Sorge tragen. 6) Ist ein Aufruf zu erlassen an Arbeiter in Bergwerken, Hochöfen, Walzwerkstätten und an die Arbeiter der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft, in welchem aufgefordert wird, die „Deutsche Bergarbeiterzeitung" zu lesen und zu verbreiten und sich mit dem Dortmunder Comité in nähere Verbindung zu setzen. In diesem Aufrufe sind die Beschlüsse des Dorstfelder Delegirtentages mit den eingegangenen Anträgen dazu bekannt zu geben. 7) In allen Revieren und Provinzen im Reiche sind je ein oder mehrere Vertrauensleute zu ernennen oder wählen zu lassen, welche mit dem Central-Comité westfälischer Knappenvereine in Thätigkeit treten."

[**Das Begräbniß eines Gefreiten**] ist wohl noch nie mit solchen militärischen Ehren begangen worden, wie das des Gefreiten Will von der 1. Escadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments, der, wie erinnerlich, bei der Rückkehr von der Gefechtsübung bei Spandau vor dem Kaiser von Oesterreich mit einem Commando im Thiergarten vom Gewitter überrascht und durch einen Blitzstrahl sammt seinem Pferde getödtet wurde. Die Beisetzung fand am Sonnabend Nachmittag auf dem neuen Garnisonkirchhofe in der Müllerstraße statt. Die Kreuzzeitung berichtet darüber: Die irdische Hülle des Verstorbenen war in einem prachtvollen Sarge schon am Freitag Nachmittag in demselben Augenblicke, als die Kriegervereine Berlins zur Enthüllung des den Gefallenen der Armee gewidmeten Denkmals auf genanntem Friedhofe unter klingendem Spiele und wehenden Fahnen ihren Einzug hielten, in der Leichenhalle aufgebahrt worden. Schon lange vor der zur Beerdigung befohlenen Zeit hatte sich vor dem Kirchhofe, der abgesperrt war, ein zahlreiches Publikum eingefunden. Punkt 3 Uhr begann in der kleinen Halle die Trauerfeier. Vor dem Sarge hatten die Hinterbliebenen des zwanzigjährigen Mannes, der nach dem Manöver zum Unteroffizier befördert werden sollte, Platz genommen. Neben dem alten Elternpaare, das in schlichter bäuerlicher Tracht aus Ostpreußen mit den Geschwistern zur Beerdigung nach Berlin gekommen war, hatte der commandirende General des Garde-Corps, Frhr. von Meerscheidt-Hüllessem, ferner der General-Lieutenant General à la suite des Kaisers und Königs, Graf v. Alten, Commandeur der Garde-Cavallerie-Division, sowie sämmtliche Offiziere des 2. Garde-Ulanen-Regiments Platz genommen. Als die greisen Eltern des Verstorbenen, begleitet von dessen ehemaligen Vorgesetzten, die Halle betraten, wurde, auf Wunsch der Mutter, der Sarg noch einmal geöffnet. Friedlich lag der Entschlafene in voller Ordonnanz-Uniform da. Von den tödtlichen Wirkungen des Blitzes war fast nichts zu sehen; nur ein kleiner, schwarzer Fleck auf der rechten Seite des blassen Gesichtes deutete auf die Todesursache. Hilfsprediger Frommel, ein Sohn des bekannten Hofpredigers, schilderte in beweglicher Rede das Leben des Entschlafenen als eines tüchtigen, braven Soldaten, der bei seinen Vorgesetzten der größten Achtung und Liebe sich erfreute, das Unglück, das ihn betroffen und den herben Verlust, den die Eltern und Geschwister durch den jäh aus ihrer Mitte Entrissenen erlitten. Als die Feier in der Leichenhalle beendet war, setzte sich der Zug unter dem Choral „Jesus, meine Zuversicht", geblasen von der Regiments-Musik in Bewegung. Hinter der Capelle kamen die Deputationen der vier Schwadronen, dann der von Gefreiten getragene, mit Kränzen bedeckte Sarg. Hinter dem Sarge folgte Hilfsprediger Frommel, diesem die Hinterbliebenen mit dem Offiziercorps. Den Schluß bildete die Escadron, welcher der Verstorbene angehörte, sowie die Civilpersonen. Die Schwadronen umstanden das Grab carréweise, in der Mitte das Offiziercorps und die Hinterbliebenen. Der Prediger sprach den Segen; dann warfen die Hinterbliebenen ihrem Sohne die letzten Schollen Erde in die Gruft, was auch seitens des ganzen Offiziercorps, sowie sämmtlicher Ulanen geschah, worauf das Grab sich bald schloß. Der commandirende General, der Divisions- und der Regiments-Commandeur traten nunmehr zu den Eltern, um dieselben zu trösten. Mit freundlichem Händedruck verabschiedeten sie sich von denselben. Der Regiments-Commandeur lobte den Verstorbenen als liebevollen Sohn und pflichtgetreuen Soldaten. Der commandirende General ließ sich von den bei dem Unfall zugegen und mit betäubt gewesenen Gefreiten und Trompeter den Vorfall erzählen. Der Rittmeister des Verstorbenen nahm sich der Hinterbliebenen nach Schluß der Feier auf das freundlichste an. Wie es heißt, dürfte dem Verstorbenen von seiner Escadron ein Denkstein gesetzt werden. Die schönen Schleifen mit den Widmungen, sowie die Bänder wurden von den Kränzen abgenommen und der Mutter überreicht, welche dieselben mit nach ihrer Heimath nimmt, um ihnen in der dortigen Kirche einen bleibenden Platz geben zu lassen. Der Tschako, den der Verstorbene bei dem Unfall getragen, wurde dem Vater als Andenken an seinen Sohn von der Schwadron geschenkt. An dem Tschako kann man die Wirkung des Blitzschlags sehen. Das Nationale ist auf der rechten Seite versengt. Im Tschako selbst befindet sich ein eingebranntes Loch in der Größe eines Zehnpfennigstücks. Der Strahl muß direct das Gehirn des Verstorbenen getroffen haben. Die Feier machte auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck. Der Verstorbene wird als ein sehr solider, beliebter Kamerad geschildert. Untröstlich war die noch still mit ihm verlobte Braut, die von Freundinnen gehalten werden mußte, um bei der Einsenkung des Sarges ihres Bräutigams nicht zusammenzusinken. — Der Kaiser von Oesterreich hat, als er von dem Unglück hörte, den Angehörigen des Verstorbenen sofort eine größere Summe zukommen lassen. — Die im Berliner Publikum sehr verbreitete Annahme, daß die Lanze des Will den Blitz von der Eiche, wo er eingeschlagen, angezogen, und so das Unglück herbeigeführt habe, ist eine irrige, da der Betreffende an jenem Tage keine Lanze geführt hat. Die vier Mann, welche vom Blitz zu gleicher Zeit betäubt wurden, waren nämlich als Ordonnanzen beim Generalcommando commandirt gewesen; der eine Gefreite trug sogar noch eine Commandofahne. Das Pferd des Artillerie-Stabsoffiziers — Majors vom 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment —, das der Verunglückte an der Hand führte und das auch vom Blitz getroffen worden, ist auf der rechten Seite gelähmt, man zweifelt an seiner Wiederherstellung.

[**Die Hauptverhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Harmening-Jena**] wegen Beleidigung des Herzogs von Coburg-Gotha durch die Broschüre „Wer da?" wird in der letzten Septemberwoche stattfinden.

[**Eine Anklage wegen Nachdrucks**] wurde am Montag vor der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts I. gegen den Buchdrucker Hermann Große verhandelt. Der Vorstand des Grundbesitzervereins Schönhauser Vorstadt hatte mit dem Angeklagten eine Vereinbarung dahin getroffen, daß der Letztere eine Auflage von 50 000 Stück Miethsverträgen, wie sie von dem genannten Verein verfaßt worden waren, drucken und an die Theilnehmer des Vereins für einen bestimmten Preis ablassen sollte. Von dem Reinertrag sollte der Angeklagte 10 pCt. an den Vorstand des Vereins abliefern und zu diesem Behufe vierteljährlich Rechnung ablegen. Dieser letzteren Verpflichtung kam Große nicht nach; deshalb wurde, nachdem die vorhandenen Exemplare ihm abgenommen waren, die Geschäftsverbindung mit ihm gelöst. Später erfuhr der Vorstand, daß der Angeklagte eine Anzahl Exemplare von Miethsverträgen an einen Händler verkauft hatte, welche in Form und Druck zwar von den früheren abwichen, aber dem Inhalte nach genau mit denselben übereinstimmten. Es wurde gegen den Angeklagten Strafantrag wegen Nachdrucks gestellt, und da die Beweisaufnahme in der Verhandlung seine Schuld außer allem Zweifel ließ, so belegte der Gerichtshof ihn mit einer Geldstrafe von 30 Mark, während der Staatsanwalt 50 Mark beantragt hatte.

• **Berlin**, 19. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Am Freitag Vormittag besichtigten acht Offiziere vom Geniecorps in der Fabrik von Otto Lilienthal, Köpnickerstraße, die vom Chef der Firma erfundene „Sirene". Die Töne, welche diese „Sirene" ausstößt, sollen indeß keinen Odysseus verführen, vielmehr würde sich der Name von weiland Ritter Rolands wunderbarem Horn „Olifant" besser für dieses Nebelhorn geeignet haben, wenn sich auch vorläufig noch kein „Ariost" fände, dasselbe zu besingen. Die „Sirene", von welcher ein Exemplar auch in der Ausstellung für Unfallverhütung von derselben Firma ausgestellt ist, wird nach der Festung Küstrin befördert, um bei dem großen Manöver dort ihre Mark und Bein erschütternden Warnungsrufe ertönen zu lassen. Auf dem äußersten Vorposten placirt, birgt sie in ihrem gußstahlumpanzerten Innern einen Posten, der beim Erblicken des Feindes sofort das Instrument in Bewegung setzt. Die Besichtigung fiel zu allseitiger Zufriedenheit aus; doch als die Offiziere sich entfernt hatten, wünschte der Chef noch ein Ausgießen des Sprechrohrs mit Colophonium, um eine Biegung vorzunehmen, welche die Wirkung des Tones noch erhöhen sollte. Bei dieser Gelegenheit explodirte das Gefäß mit diesem Harz, und der Werkführer und ein erst seit Kurzem in der Fabrik beschäftigter Techniker wurden am Gesicht, an Armen und Händen nicht unerheblich verbrannt.

1. **Leipzig**, 19. August. [Der Werth nachträglicher Gerichtsverhandlungs-Protocolle.] Vom Landgerichte Königsberg, Pr., ist am 9. Mai d. J. der praktische Arzt Dr. med. Gerdien wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, während der Staatsanwalt nur 500 M. Geldstrafe und in einer früheren vertagten Verhandlung sogar Freisprechung beantragt hatte. Am 20sten März v. J. hatte der Böttchermeister O. den linken Unterschenkel gebrochen und blutige Quetschungen davongetragen. Der Angeklagte verordnete Eisumschläge und einen Gypsverband und verschrieb am 29. März gegen eingetretenes Fieber Antipyrin. Bald darauf trat an der Wunde eine Geschwulst ein, es entwickelte sich ein unangenehmer Geruch und der Gypsverband zeigte einige braune Stellen. Frau O. öffnete die Stelle und es entfloß derselben eine braune Flüssigkeit. Der Angeklagte kam erst am 2. April und öffnete den Gypsverband, bei welcher Gelegenheit sich eine brandige Wunde am Knöchel zeigte. Dr. Gerdien behandelte nun das Bein mit Carbol, erklärte die Wunde für ungefährlich und schlug die gewünschte Hinzuziehung eines anderen Arztes als unnöthig ab. Trotzdem wurde der Dr. Sambritzki herbeigerufen, welcher einen schleunigen energischen Eingriff für nöthig erklärte und am 5. April die Behandlung übernahm. Am 15. April wurde noch Prof. Dr. Schneider zugezogen. Nachdem Einschnitte in die Wunde gemacht waren und diese den Brand nicht verhindert hatten, wurde eine Amputation für nothwendig erklärt. Dann wurde das Bein dicht über dem Knie abgeschnitten. Als strafbare Fahrlässigkeit wurde dem Angeklagten Dr. Gerdien zur Last gelegt, daß er den Gypsverband unrichtig und zu kurz und ohne Rücksicht auf die Sonderart der Wunde angelegt habe, daß er den Patienten nicht täglich besucht habe und daß er das Fieber nicht gemessen habe. Es wurde als seine Pflicht bezeichnet, den Gypsverband mindestens am 31. März zu öffnen und die Geschwulst spätestens am 2. April zu schneiden, wo schon eine Verjauchung eingetreten war. — In der Revision des Angeklagten, welche vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung kam, wurde gerügt, daß kein Obergutachten von der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen eingeholt sei, daß nicht alle Zeugen vereidigt seien und daß ein Zeuge, der Cand. med. Dolina, der Gehilfe des Angeklagten, nicht mehr gehört worden sei, obgleich er noch etwas hatte sagen wollen. — Entgegen dem Antrage des Reichsanwalts hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Es ergab sich bei dieser Sache ein interessanter Gesichtspunkt. Das Landgericht hatte die nochmalige Vernehmung des Candidaten abgelehnt, weil der Vertheidiger nicht anzugeben wußte, worüber Herr Dolina sich aussprechen sollte. Ueber diesen Vorgang war im Protocoll nichts bemerkt worden. Erst nach Einlegung der Revision war derselbe vom Vorsitzenden und Gerichtsschreiber in Form eines Nachtrags beurkundet. Der Reichsanwalt hielt diese nachträgliche Protocollirung für unzulässig und nicht beweiskräftig, das Reichsgericht aber war entgegengesetzter Ansicht. In den Entscheidungsgründen heißt es: Das Reichsgericht ist der Ansicht, daß die Thätigkeit der beiden Gerichtspersonen bezüglich der Beurkundung der Hauptverhandlung durch die Vollziehung des Protocolls nicht endgiltig abgeschlossen ist. Es ist als die Pflicht der Beamten anzusehen, etwaige Fehler, von denen sie sich nachträglich überzeugt, behufs Vermeidung von Irrthümern zur Constatirung zu bringen. Es handelt sich also hier um einen Widerruf der früher abgegebenen Erklärungen und ein solcher muß beachtet werden. War somit die nachträgliche Protocollirung als zulässig anzusehen, so mußte auch die Beschwerde wegen nicht nochmaliger Vernehmung des Zeugen, der sich gemeldet hatte, als begründet angesehen werden, schon deshalb, weil ja der Zeuge irgend eine Aussage möglicherweise widerrufen wollte und zur Annahme eines solchen Widerrufs das Gericht verpflichtet ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. August.

• **Pastor Fr. Fliedner aus Madrid** wird in Breslau folgende Predigten und Vorträge halten: Dinstag, den 27. August, Abends 6 Uhr, Predigt in St. Bernhardin, Abends 8 Uhr, Vortrag in der General-Versammlung des Evang. Arbeitervereins im Concerthause, Gartenstraße; Donnerstag, den 29. August, Nachmittags 5 Uhr, Jugendgottesdienst in St. Bernhardin; Abends 8 Uhr, Vortrag im evang. Vereinshause, Holteistraße; Freitag, den 30. August, Abends 6 Uhr, Predigt in St. Elisabet; Abends 8 Uhr Vortrag in der Versammlung des Evangelischen Bundes im Hotel de Silésie, Bischofsstraße.

—y. **Das Gartenfest des Handwerkervereins** fand, nachdem der Verein mit der Veranstaltung eines derartigen Vergnügens eine Reihe von Jahren pausirte, am Sonntag unter lebhaftem Zuspruch von Mitgliedern und Gästen, vom besten Wetter begünstigt, im Concerthause statt. Nachdem mit dem Beginn der Dunkelheit die Theilnehmer unter Vorantritt der Musikcapelle ihren Einzug in den Saal gehalten, nahm der zweite Vorsitzende, Kaufmann Adolf Freyhan, zu einer längeren Ansprache das Wort. Das Fest schloß mit einem Kränzchen.

z. **Ausflug.** Der katholische Gesellenverein unternahm am Sonntag einen Ausflug nach Sacrau.

• **Ausflug des Vereins Breslauer Architekten.** Eine Anzahl Mitglieder dieses Vereins, unter Führung des Professors v. Arnim, besuchte am Sonntag mit ihren Damen die Stadt Schweidnitz. Vom Bahnhofe aus begab sich die Gesellschaft, geleitet vom Stadtbaurath Sonnabend, durch einen Theil der Promenade nach der Friedenskirche. Der Nachmittag wurde, wie das „Schw. Tagebl." berichtet, zu einem Ausfluge nach dem Schlesierthal und der Kynsburg bei dem schönen Wetter benutzt.

• **Die Paßcontrolle an der russischen Grenze** ist, wie der „Kuryer Pozn." aus Gollub (Westpreußen) erfährt, neuerdings sehr verschärft worden; russische Staatsangehörige, welche dort aus Russisch-Polen ohne Legitimationskarten ankommen, werden sofort zur Polizei geführt; russische Legitimationskarten haben nicht länger als 8 Tage Giltigkeit.

• **Fabrikfestlichkeit.** Am verflossenen Sonnabend Abend veranstaltete der Inhaber der Breslauer Steingut-Fabrik, Paul Giesel, seinem gesammten Fabrik- und Comptoir-Personal in dem Saale des Volksgartens ein Sommerfest. Bei Tafel hielt Fabrikbesitzer Giesel eine Ansprache, in der er ausführte, daß er sich freue, seinen Arbeitern durch dieses Fest einen Beweis seiner Zufriedenheit geben zu können. Hierauf hielt sein Sohn die Festrede, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang, welchem sich die Absingung der preußischen Nationalhymne anschloß. Ein nach dem Abendbrot arrangirtes Tanzkränzchen fesselte die Betheiligten, die reichlich mit Bier und Cigarren bewirthet wurden, bis nach Mitternacht. Das Fest legte ein schönes Zeugniß von dem guten Einvernehmen des Arbeitgebers mit seinen Arbeitern ab.

Kleine Chronik.

• **Die Eröffnung der photographischen Jubiläumsausstellung** fand gestern Mittag in den Räumen der Kriegsakademie in Berlin statt. Ueber dem Haupteingang des monumentalen Gebäudes waren Fahnen angebracht und in der Nische des inneren Treppenhauses blickte aus dichter Pflanzengruppe die Büste Daguerre's auf die festlich belebten Räume; unterhalb der Büste war ein Lorbeerkranz mit der Zahl 50 angebracht. Die Eröffnungsfeier selbst fand im großen Saale des ersten Stockwerks statt. Zu derselben hatten sich zahlreiche geladene Gäste mit ihren Damen eingefunden, Vertreter von Kunst und Wissenschaft, sowie zahlreiche hohe Militärs, u. a. der Rector der technischen Hochschule, Prof. Jacobsthal, Prof. Rietschel von der technischen Hochschule, Director des Kunstgewerbemuseums Prof. Grunow, Director der Reichsdruckerei Geh. Rath Busse, Prof. Roese, Prof. Lürsen, die Professoren Döpler der Aeltere und Jüngere, Vertreter des Sachverständigenvereins für Photographie, die Vertreter Berliner und auswärtiger photographischer Vereine 2c. Zu den vom Staate der Ausstellung gewährten Medaillen hatte die Protectorin der Ausstellung, Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, einen prächtigen goldenen Ehrenpokal hinzugefügt, dessen Seiten mit silbernen Münzen vom ersten Ahn des Hohenzollernhauses bis auf den Kaiser Wilhelm II. geschmückt sind. — Die Eröffnungsrede hielt Prof. Dr. H. W. Vogel, der Ehrenvorsitzende des Vereins zur Förderung der Photographie, der die fortschreitende Entwickelung der Photographie schilderte und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Sodann begann der Rundgang durch die Ausstellung. Dieselbe umfaßt in 9 Abtheilungen 160 Nummern. Die erste Abtheilung ist die geschichtliche, welche eine Uebersicht des Entwickelungsganges der Photographie giebt. Dann folgt die reich beschickte wissenschaftliche Abtheilung, der photographische Pressendruck, Reproductionen und Aetzungen, die Portraitphotographie, Moment- und Genrebilder, Landschaft und Architektur (darunter 29 Landschaften, aufgenommen von Dr. Paul Güßfeld auf der Reise des Kaisers nach Norwegen), ferner Apparate und Chemikalien, Photokeramik und Litteratur. — Als Führer durch die Ausstellung ist ein geschmackvoll ausgestatteter officieller Katalog erschienen, Druck und Verlag von Rudolf Mosse, hier, welcher für jeden Besucher sicher ein willkommener Mentor sein wird. Ganz besonders muß man es anerkennen, daß es der genannten Firma möglich gewesen ist, zur Eröffnung der Ausstellung einen inhaltlich correcten Katalog fertigzustellen, obwohl erst vor 2 Tagen die Anordnung des Materials definitiv bestimmt wurde. — Wie man uns mittheilt, wird die spätere Uebersiedelung der ganzen Ausstellung nach Breslau beabsichtigt.

• **Fürst Sulkowski,** der vor einiger Zeit von der Irrenanstalt zu Ahrweiler nach der Bonner Provinzial-Irrenanstalt überführt wurde, ist, der „Frankf. Ztg." zufolge, von dem Director der Provinzial-Irren-Anstalt, Herrn Geh.-Rath, Prof. Dr. Pelmann und vom Director der Andernacher Irren-Anstalt, Herrn Dr. Röthel, nach stattgehabter Beobachtung für geistesgesund erklärt worden. Das Bonner Gericht, das den Fürsten s. Z. entmündigt hatte, hat noch einen Sachverständigen, Sanitätsrath Dr. Oebeke aus Endenich, mit der Beobachtung des Fürsten betraut. Es steht daher die Aufhebung der Entmündigung zu erwarten.

• **Zum Radfahrerfest in Hamburg** waren viele Fahrer hoch zu „Stahlroß" gefahren, u. A. auch, wie die „Voss. Ztg." berichtet, eine größere Gesellschaft aus Berlin, von denen 53 sich an einer Parforcetour mit ausgesetzten Preisen betheiligten. Um 6 Uhr 10 Min. Abends am Donnerstag verließen die Fahrer Berlin. Joh. Pundt vom Radfahrer-Verein „Teutonia" (Berlin) nahm gleich entschieden die Führung. Er war den Uebrigen bald bedeutend voraus, als ihm noch vor Nauen bei Wustermark das Mißgeschick zustieß, daß seine Maschine einen Schaden erlitt. Bis der Schaden hergestellt war, waren zwei Stunden verflossen und die anderen Concurrenten inzwischen weit voraus. Trotzdem nahm er das Rennen wieder auf und hatte die Vorangerittenen bald wieder eingeholt. In Lauenburg führte er mit weitem Vorsprunge und kam als Erster um 5 Uhr 3½ Min. Abends am Endziel, „Horner Park" vor Hamburg an, wodurch er den ersten Preis von 150 Mark gewann. Der zweite und dritte Preis kam nicht zur Vertheilung, da die Bedingung lautete, die Strecke in höchstens 24 Stunden zurückzulegen, was keinem sonst gelang.

• **Sarah Bernhardt — Wittwe.** Aus Paris wird der Tod des Schauspielers Damala gemeldet. Sarah Bernhardt, die mit Damala seit fünf Jahren verehelicht war, ist somit verwittwet — sie hat aber auch ihren Partner auf dem Theater und eines der besten Mitglieder ihrer Truppe verloren. Damala, ein Grieche, war erst 36 Jahre alt, und wer den anscheinend von Gesundheit strotzenden schönen Mann sah, hätte gewiß nicht geglaubt, daß er den Todeskeim in sich trüge. Damala begleitete seine Gemahlin auf ihrer Tournée im Orient; von dort im Frühjahr nach Paris zurückgekehrt, wurde er plötzlich von Tobsucht befallen und mußte unter ärztliche Bewachung gestellt werden. Es wurde das Vorhandensein einer Gehirnkrankheit constatirt, und gestern ist der Kranke — wie es heißt, in Folge Gehirncongestion — verschieden. Damala war in früher Jugend aus Griechenland nach Frankreich gekommen, in der Absicht, sich dem diplomatischen Berufe zu widmen; er brachte es auch in der That bis zum Attaché bei der griechischen Gesandtschaft in Paris. In dieser Stellung lernte er Sarah Bernhardt kennen; ein Liebesroman, der sich zwischen Beiden abspielte, endigte zunächst damit, daß Damala dem diplomatischen Berufe entsagte und — Schauspieler wurde. Er reiste mit Sarah Bernhardt, und eine Episode aus dieser Zeit ist auch in weiteren Kreisen bekannt geworden. Damala gab nämlich Sarah Bernhardt Anlaß zur Eifersucht, und es kam zwischen Beiden zu heftigen Scenen; Damala verließ die Truppe bei Nacht und Nebel und reiste nach Amerika. Sarah Bernhardt war untröstlich, überdies fehlte ihrem Ensemble auch eine wichtige Kraft, und sie setzte alle Hebel in Bewegung, um Damala zur Rückkehr zu bewegen. Nach mannigfachem Depeschenwechsel kam der Friede zu Stande. Damala kehrte zurück, und die Versöhnung zwischen den Beiden fand ihre Bekräftigung durch den Vollzug ihrer Ehe. Seitdem war Damala Sarah Bernhardt's treuer Ehegatte und vor Allem der glühendste Bewunderer ihrer Kunst.

• **Ein Mitglied des Kap-Parlaments** gebrauchte in einer Rede über Unruhen an der Grenze folgende erschütternde Wendung: „Die Unsicherheit an der östlichen Grenze war so groß, daß ich und andere Ansiedler oftmals am Morgen unsere friedlichen Heimstätten, unsere glücklichen Frauen und unsere unschuldigen Kinder verließen, um am Abend unsere Häuser verbrannt, unsere Frauen als Wittwen und unsere Kinder vaterlos wiederzufinden!"

Theater- und Kunstnotizen.

Mit der Aufführung der Shakespeare'schen Königsdramen auf der neueingerichteten Bühne im Münchener Hoftheater wird, so schreibt man der „Tgl. Rundsch.", bereits im Monat September begonnen werden. Es wird dabei eine wesentliche Verbesserung der neu eingerichteten Bühne zum ersten Male in Anwendung kommen. Der vordere Theil der Bühne, welcher bisher ausschließlich die Form eines Architekturbogens hatte, wird mit dem jedesmaligen Wechsel der Decorationen eine entsprechende Aenderung erhalten; auch mit dem System der Wandeldecoration, welche eine räumliche Veränderung der Scene unmöglich machte, wird gebrochen. Die einzelnen Verwandlungen werden durch Aufstellung bezw. Herablassung von Decorationen in der üblichen Weise erfolgen.

Die Stadt Krakau hat vor ungefähr einem Jahre eine internationale Preisbewerbung zur Anfertigung von Plänen für den Bau des dortigen Theaters ausgeschrieben. Das Theaterbau-Comité betonte ausdrücklich, daß die Bewerbung eine internationale sei, und daß man sich bei Zuerkennung der Preise von nationalem Chauvinismus fern halten werde. Einer der ersten Architekten Wiens, der sich an der Bewerbung betheiligte, traute dennoch dem Landfrieden nicht und ließ seine Entwürfe durch einen befreundeten Architekten aus Warschau einsenden, um auf diese Weise die deutsche Provenienz der Arbeit zu verdecken. Die Jury fällte nun ihr Urtheil und entschied zu Gunsten des von den Herren Hellmer und Fellner in Wien, zusammen mit dem Krakauer Architekten Prylinski ausgearbeiteten Projects, welches direct aus Wien eingesandt worden war. Die eingelangten Arbeiten wurden nun ausgestellt, und wenngleich das prämiirte Project großen Beifall fand, lautete dennoch das allgemeine Urtheil dahin, daß vor Allem das aus Warschau eingeschickte hätte prämiirt werden sollen. Man begann hin und her zu forschen und erfuhr schließlich, daß auch die Jury ursprünglich das Warschauer Project vorgezogen hatte, sich aber schließlich für das Wiener entschied, um sich nicht dem Vorwurfe des nationalen Chauvinismus auszusetzen. Der Wiener Architekt hat also durch seine übergroße Vorsicht das Gegentheil der beabsichtigten Wirkung erzielt.

• **Von dem kürzlich hierselbst verstorbenen Rechtsanwalt** Echtler erzählte man sich, daß er als Inhaber eines gewinnbringenden Patents „alljährlich Tausende von Thalern" verdient habe. Was für eine Bewandtniß es damit hatte, darüber giebt eine der „Hall. Ztg." aus Suhl zugegangene Correspondenz Aufschluß, in welcher es heißt: „Aus Breslau ist hier die Nachricht eingelaufen, daß der dortige Rechtsanwalt Echtler, der früher als Referendar eine Zeit lang in unserer Stadt anwesend war, plötzlich gestorben ist. Der Verstorbene ist der Erfinder der jetzt hierselbst fabrizirten metallenen Rockhenkel, denn als er einst ins Hotel zum deutschen Haus kam und dort seinen Ueberzieher aufhängen wollte, riß plötzlich der Stoffhenkel desselben. Blitzschnell fuhr dem Besitzer der Gedanke an Metallhenkel durch den Kopf und seine verwirklichte Idee wurde zu seinem Glück patentirt; eine hiesige Firma kaufte ihm das Patent, wie man sagt, für etliche Tausend Thaler ab." Darnach würde die betreffende Suhler Fabrik in der glücklichen Lage sein, „alljährlich" die beregten Tausende von Thalern zu verdienen.

• **Das Landrathsamt des Kreises Bunzlau.** Wie der „Niederschlesische Cour." mittheilt, ist für die erledigte Landrathsstellung der derzeitige Landrath des Kreises Rosenberg OS., von Wolff, in Aussicht genommen, falls der Kreis auf sein Präsentationsrecht verzichtet.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Zurückgeschlagener Rauch, welcher in eine Wohnung des Grundstücks Lewaldstraße 12 drang, veranlaßte gestern Abend 10 Uhr 34 Min. eine unnöthige Berufung der Feuerwehr, welche 11 Uhr 12 Min. zurückkehrte.

---

l. **Freiburg,** 18. August. [Imkertag.] Unter Vorsitz des Lehrers Bleicher hielt heute der Freiburger Imkerverein in Reimanns Hotel eine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über die Wanderversammlung des Generalvereins zu Namslau. Sodann beschloß der Verein den gemeinsamen Bezug des Zuckers für die Winterfütterung. Die Aufbewahrung des Honigs in Töpfen und der neue Wachskochapparat fanden eingehende Erörterung.

□ **Sprottau,** 16. Aug. [Fleischpreise. — Kartoffeln. — Localschulinspection. — Wettschießen.] In Folge des Verbots der Schweine-Einfuhr aus Polen und Galizien sind die Preise von Fleisch und Wurst erheblich gestiegen. Schweinefleisch, welches vor Wochen noch mit 40 Pf. pro Pfd. gekauft wurde, kostet jetzt 70 Pf. Das Pfund Schinken wird jetzt mit 1,40 M. verkauft. Der Preis des Rindfleisches ist ebenfalls gestiegen, und weiteres Steigen der Fleischpreise wird befürchtet. — Die anhaltend regnerische Witterung ist den Kartoffeln sehr nachtheilig. Viele Landwirthe klagen bereits über das Faulen derselben in der Erde. Eine Kartoffelmißernte wird vielseitig befürchtet. — Dem Pastor Schönfeld in Mallmitz ist seitens der Kgl. Regierung zu Liegnitz die Localschulinspection über die Schulen der Parochie Mallmitz übertragen worden. — Die hiesige Schützengilde veranstaltet am 29. August ein Wettschießen, zu welchem 5 Mitglieder der Gilde bestimmt sind.

• **Gleiwitz,** 17. Aug. [Kohlenfund.] Aus Gieraltowitz wird geschrieben, daß heute bei dem zweiten fiscalischen Bohrversuche Kohle erbohrt wurde. Das Flötz lagert, wie in dem ersten Funde, in einer Tiefe von ca. 175 Meter.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Guben,** 18. Aug. [Der Bau des Oder-Spree-Canals] hat in Fürstenberg eine Verlegung mehrerer Wege zur Folge gehabt. Der bisherige Dielower Weg wird nicht überbrückt und sinkt dadurch zum Feldwege herab. Von den neuen Wegen führt der eine über die erste, der andere über die zweite Schleuse. Für Herstellung dieser Straßen hat die Verwaltung des Oder-Spree-Canals eine Beihilfe von 1500 M. in Aussicht gestellt. Diese Summe ist jedoch von der Stadtverordnetenversammlung von Fürstenberg für nicht ausreichend befunden worden. Es wurde in der letzten Sitzung beschlossen, der Verwaltung anheim zu stellen, entweder für eigene Rechnung die qu. Wege herzustellen oder aber eine Beisteuer von 4000 M. zu leisten. Der Magistrat schloß sich, nach einer Mittheilung der „Frkf. Oderztg.", diesem Beschlusse an.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau)

Karlsruhe, 20. August. Der Kaiser begab sich heut früh 6 Uhr zur Jagd und fuhr darauf um 9 Uhr mit dem Großherzoge mit Extrazug nach Jöchlingen zur Gefechtsübung der 28. Division. Auf der Fahrt nach dem Bahnhof wurde der Kaiser von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Um 1 Uhr findet Dejeuner statt.

Fulda, 20. Aug. Die angemeldeten Conferenztheilnehmer sind sämmtlich eingetroffen außer dem Domcapitular Schulte (Paderborn). Die Conferenz schließt voraussichtlich Donnerstag.

Pest, 20. Aug. Die Aerzte beschlossen, keinen operativen Eingriff bei Andrassy vorzunehmen, dessen Befinden befriedigend ist.

Petersburg, 20. August. Die 50jährige Jubelfeier des Bestehens der Central-Sternwarte Rußlands in Pulkowa wurde gestern gefeiert, und zwar in Gegenwart des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Großfürsten Constantinowitsch, der Minister und Würdenträger, des deutschen und französischen Botschafters, von Deputationen der Universitäten, Akademien und ausländischen Observatorien, insbesondere der deutschen, und des Observatoriums von Greenwich. Von den zahlreichen Glückwunschdepeschen, welche eingingen, ist die des Kaisers von Rußland zu erwähnen, welcher huldvoll der Verdienste der Sternwarte gedachte.

Konstantinopel, 20. Aug. Der bisherige türkische Botschafter in Rom, Photiades Pascha, ist definitiv abberufen und durch den ehemaligen Gesandten in Washington, Tewfik Pascha, ersetzt worden. Der Avisodampfer der Admiralität ist mit Truppen, Kanonen und Munition nach Kreta abgegangen; im Ganzen werden in Kreta 30 000 Mann concentrirt.

London, 19. August. Der Uniondampfer „Pretoria" ist am Sonnabend auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 19. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,03 m, U.-P. + 0,21 m.
— 20. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,00 m U.-P. + 0,11 m.

Litterarisches.

Der Sternenhimmel zu jeder Stunde des Jahres. Ausgabe für Mitteleuropa. Sechste Auflage. Herausgegeben von A. Klippel in Dortmund. Verlag der Deutschen Lehrmittelanstalt Franz Heinrich Klodt in Frankfurt am Main. — Dieses sinnvoll eingerichtete, praktische und belehrende Hilfsmittel zur Beobachtung des Sternenhimmels wird bei allen Freunden der Naturwissenschaft, besonders bei den Liebhabern astronomischer Studien am Firmament, sich auch fernerhin immer mehr einbürgern, nachdem das Bedürfniß des Publikums nach diesem wohlfeilen und interessanten Führer durch den Himmelsraum durch Veranstaltung einer neuen Ausgabe (der sechsten) gedeckt ist. Eine dem Modell angefügte, leicht verständliche Gebrauchsanweisung ermöglicht es Jedermann, sich ohne besondere Vorkenntnisse am Himmel zurechtzufinden. Das Instrument ist ganz hervorragend geeignet, die Freude an der unvergleichlichen Schönheit des gestirnten Himmels zu wecken und zu steigern. ⊙

Handels-Zeitung.

Wien, 20. Aug. Der Börsenprivatverkehr ist aufgehoben worden.

Magdeburg, 20. Aug. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	19. August.	20. August.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	—,—	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	—,—	—,—
Nachproducte Basis 75 pCt.	—,—	14,00—16,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	32,75—33,00	—,—
Gem. Melis I.	31,75—32,75	31,75

Tendenz: Rohzucker matt, Raffinirte ruhig.
Termine: August 18,25 M., September 16,65 M., October 15,30 M., November-December 14,50 M. Ruhig.
Auf Nachbörse werden 5000 Sack Erstproduct versteigert.

Kaffeemarkt. Hamburg, 20. August, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 76¼, December 1889 76½, März 1890 76½, Mai 1890 76½. — Tendenz: Ruhig. — Zweitägige Zufuhr von Rio 9000 Sack, von Santos 10 000 Sack. — Newyork 5 Points Baisse.

—ck.— **Berliner Geflügel- und Wild-Bericht** vom 12. bis 19. August. Geschlachtetes Geflügel wies fortgesetzt reichliche Ankünfte auf, die jedoch guter Nachfrage seitens des Consums begegneten, so dass ein Preisdruck verhindert wurde. Gute fleischige Waare fand vor geringerer Bevorzugung. Kapaune, Puter und Enten fehlten im Markte. — Detailpreise pro Stück, je nach Grösse und Güte: Junge Gänse 4,00—6,50 M., Enten 1,40—2,75 M., Hühner, junge, 50 Pf. bis 1,00 M., alte 1,20—1,80 M., Hamburger Küken 1,10—1,40 M., Tauben 40—50 Pf. — Wild hatte in Rehböcken vermehrte Zufuhr aufzuweisen, die meist schwerfällig Nehmer fand. Rothwild blieb gesucht. Grössere Posten Rebhühner, aus Böhmen und Mecklenburg eingeliefert, wo die Jagd auf dieselben bereits freigegeben ist, wurden polizeilich mit Beschlag belegt, da in unserer Provinz erst vom 20. an Hühner geschossen und verkauft werden dürfen. In der Central-Markthalle brachten: Rehwild 40—65 Pf., Damwild 40—50 Pf., Rothwild 40—50 Pf., Wildschweine 30—40 Pf., Frischlinge 35—50 Pf. per ½ Kilo, Wildenten 60 Pf. bis 1 Mark, Krickenten 30—50 Pf. pro Stück, im Detail erzielten je nach Beschaffenheit per Stück: Rehkeulen 4,50—6 M., Rehrücken 10 bis 12 M., Keule von Damwild 5—7 M., Rücken von Damwild 10—13 Mark, Hirschkeule 8—12 M., Hirschrücken 14—16 M.

§ **Striegau,** 19. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Aus Anlass des gleichzeitig stattfindenden Jahrmarktes war der heutige Wochenmarkt von Verkäufern und Käufern zahlreich besucht und es entwickelte sich ein recht lebhafter Verkehr. Die Preise für Getreide stellten sich im Allgemeinen den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Bezahlt wurden für 100 Kilogramm: Weizen schwer 17,80—18,00 Mark, mittel 16,00—16,50 Mark, leicht 14,00—15,00 M., Roggen schwer 15,80—16,00 M., mittel 14,80—15,00 Mark, leicht 13,80 bis 14,00 Mark, Gerste schwer 16,00—16,50 M., mittel 14,00—14,50 M., leicht 13,00—13,50 Mark, Hafer schwer 16,60 bis 16,80 M., mittel 14,00 bis 15,00 M., leicht 13,00—13,50 M., Kartoffeln 100 Klgr. 4,00—4,40 M., Heu 6,00—6,40 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 33,00 Mark, Krummstroh 27,00 Mark, Butter à Kilogr. 2,20—2,40 Mark, Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 M., Essgurken à Schock 0,80—1,00 M., Einsauergurken 0,30—0,50 M., Preisselbeeren 0,90—1,00 M.

Leobschütz, 17. August. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkt war speciell in Gerste etwas stärker und wurden bei ziemlich reger Kauflust folgende Preise per 100 Klgr. Netto bezahlt: für Weizen 17,60—17,90 M., Roggen 15,50 bis 15,70 M., Gerste, je nach Qualität, von 15,00—16,50 M., Hafer, alter, 15 M., neuer 13,60—14 M.

Budapest, 17. August. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Die Witterung war während der heute endigenden Woche unbeständig, zumeist kühl und regnerisch; die Druscharbeiten, sowie auch die Vorbereitungen zum Herbstanbau wurden jedoch allseitig fortgesetzt. Ueber den Stand der Maispflanze wurde von verschiedenen Seiten in Bezug auf mangelhafte Körnerbildung geklagt; im Durchschnitte können wir aber in diesem Futterartikel doch auf eine gute Ernte rechnen. Die Zuzüge in effect. Weizen waren auf den Provinzmärkten schon ergiebiger, die Preise gingen aber daselbst nicht im Verhältnisse zu der auf unserem Platze eingetretenen Flauheit zurück, nachdem einerseits die Privatspeculation und andererseits auch die Provinzmühlen eine befriedigende Kauflust bekundeten. Das Gegentheil war die ganze Woche über hier der Fall. Die hiesigen Mühlen verhielten sich in Folge des ganz stockenden Mehlabsatzes und der intendirten Betriebsreduction dem guten Ausgebot gegenüber ablehnend, und nachdem auch die Privatspeculation unter dem Eindrucke matter Auslandscourse weniger kauflustig war, trat eine von continuirlichen Preisabschwächungen begleitete allgemeine Verflauung ein und wir schliessen den Markt heute in lustloser Stimmung. Von effect. Weizen wurden an 107 000 Mctr. zugeführt und an 80 000 Mctr. abgesetzt und die Preise stellen sich gegen vergangenen Sonnabend um ca. 40 Kr. billiger; wir notiren: 79—81 Ko. alt. Theissweizen 8,65—80 Fl., 79—80 Ko. alt. Banater 8,60—70 Fl., 77—80 Ko. neuer Theissweizen 8,45—60 Fl., 75—79 Ko. neuer Banater 8,40—65 Fl., 77—80 Ko. alter P. Boden 8,40—55 Fl., 76—79 neuer P. Boden 8,35—50 Fl. Herbstweizen setzte 8,65 Fl. ein, ging vorübergehend auf 8,75 Fl. und sodann unter Variationen bis 8,34 Fl. zurück, um heute Mittag 8,35—36 Fl. zu schliessen. Frühjahrsweizen eröffnete 9,28 Fl., sank auf 9 Fl., erholte sich wieder bis 9,16 Fl., um neuerdings bis 9 Fl. zurückzugehen; heute Mittags schliessen wir 9,01—9,02 Fl. — Roggen wurde bei beschränkter Kauflust für Localconsum 20—25 Kr. billiger und man handelte an 3000 Mctr. à 6,50—85 Fl. je nach Qualität. — Gerste war in Futterwaare wohl schwach aber dringlich offerirt, und nachdem die Kauflust zu wünschen übrig liess, mussten die gehandelten ca. 5000 Mctr. 15—20 Kr. billiger à 6—6,50 Fl., je nach Waare, erlassen werden. In feinen Qualitäten fand noch kein rechtes Geschäft statt, nachdem sich das Ausland reservirt verhielt. Einiges wurde in Nordbahnwaare 7½—8¼ Fl. und in Südbahnqualitäten 7¼—¾ Fl. zur Probe gehandelt. — Von Hafer wurden circa 3000 Mctr. 10 Kr. billiger je nach Qualität à 6,10—55 Fl. abgesetzt und Terminhafer wenig gehandelt. — Herbsthafer notirt 6,14—16 Fl., Frühjahrshafer 6,50—52 Fl. — Mais hatte ebenfalls matten Consumverkehr zu 5—10 Kr. billigeren Preisen und es gingen im Ganzen nur 8000 Mctr. zu 4,80—5,15 Fl. ab. — Mais pro August-September reagirte von 5,18 auf 4,98 Fl. — Mais pro Mai-Juni von 5,70 auf 5,55 Fl. und wir schliessen Mittags 5,55—57 Fl. resp. 4,98—5 Fl. — Oelsaaten. In effectivem Reps wurden einige kleine Posten von 16—18½ Fl. je nach Qualität bezahlt. Kohlreps pro August-

---

4 **Breslau,** 20. August. [Von der Börse.] Bei äusserst stillem Verkehr war die Haltung der heutigen Börse auf allen Gebieten eine feste, zumal auch Wien bessere Tendenz gemeldet hatte. Später indessen, als Berlin schwächere Stimmung depeschirte, trat eine allgemeine Ermattung ein, welche sich aber weniger durch Coursrückgänge, als durch grosse Geschäftsenthaltung bemerkbar machte. Schluss lustlos, namentlich für Rubelnoten.

Per ultimo August (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164¼—164 bez., Ungar. Goldrente 85¼—⅜—¼ bez., Ungar Papierrente 80¾ Br., Vereinigte Königs- und Laurahütte 143⅛—¼ bez., Donnersmarckhütte 76¾—½—⅞—½ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 105¼—⅛ bez., Russ. 1880er Anleihe 90,70 bez., Orient-Anleihe II 65 Gd., Russ. Valuta 212¼—¾—212 bez., Türken 16,20 bez., Egypter 91⅜ bez., Italiener 93,85 bez. Türkenloose 68½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 20. August, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 164, 40. Laurahütte —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 20. August, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 164, 10. Staatsbahn 96. 50. Italiener 93. 70. Laurahütte 143, 20. 1880er Russen 90. 90. Russ. Noten 212. 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 40. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 91. —. Orient-Anleihe II 65. 30. Mainzer 123. 80. Disconto-Commandit 235, —. 4proc. Egypter 91. 50. Ziemlich fest.

Wien, 20. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 10. Marknoten 58, 35. 4% ungar. Goldrente 99. 75. Fest.

Wien, 20. Aug., 10 Uhr 50 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 25. Ungar. Credit 317, —. Staatsbahn 224, 50. Lombarden 116, 75. Galizier 193, 25. Marknoten 58, 35. 4% Ungar. Goldrente 99, 75, do. Papierrente 94, 75. Elbthalbahn 218, —. Napoleon 9, 47. Bankverein 108, 50. Tabak 108, 50. Länderbank 233, —. Fest.

Wien, 20. August, 11 Uhr. Marknoten 58, 40.

Frankfurt a. M., 20. August. Mittags. Credit-Actien 261 75. Staatsbahn 191, 37. Lombarden —, —. Galizier 164, 87. Ungarische Goldrente 85, 40. Egypter 91, 40. Laura —. —. Fest.

Paris, 20. August. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, — Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, — Foncier —, —. Escompte —, —.

London, 20. August. Consols 98, 25. 4% Russen von 1889, II. Ser. 91, —. Egypter 90, 75. Aufheiternd.

Wien, 20. August. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Credit-Actien..	305 75	306 25	Marknoten	58 42	58 30
St.-Eis.-A.-Cert.	224 25	224 25	4% ung. Goldrente.	99 70	99 75
Lomb. Eisenb..	116 75	116 75	Silberrente	84 80	84 70
Galizier	193 —	193 25	London	119 45	119 40
Napoleonsd'or.	9 48½	9 45½	Ungar. Papierrente.	94 75	94 72

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 20. August 1889

Berlin, 20. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	19.	20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 70	82 60
Gotthard-Bahn ult.	163 —	164 —
Lübeck-Büchen	194 —	194 70
Mainz-Ludwigshaf..	123 70	124 10
Mittelmeerbahn ult.	118 80	— —
Warschau-Wien ult.	216 20	216 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	71 —	71 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	110 —	110 10
do. Wechslerbank	106 80	107 10
Deutsche Bank.....	171 —	171 10
Disc.-Command. ult.	235 —	234 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 10	163 70
Schles. Bankverein.	133 60	133 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	144 10	145 —
Bismarckhütte	202 50	202 —
Bochum. Gussst. ult	214 —	212 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 50	55 —
do. Eisenb. Wagenb.	176 70	178 90
do. Pferdebahn...	148 —	147 90
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 —
Cement Giesel.....	142 90	141 —
Donnersmarckh. ...	76 10	76 40
Dortm. Union St.-Pr.	96 70	97 —
Erdmannsdrf. Spinn.	107 70	107 70
Fraust. Zuckerfabrik	193 —	193 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 50	177 10
Hofm. Waggonfabrik	176 20	176 20
Kramsta Leinen-Ind.	139 20	139 50
Laurahütte	143 —	143 20
Nobel Dyn. Trust-C.	155 60	154 60
Obschl. Chamotte-F.	148 —	— —
do. Eisb.-Bed.	105 70	105 20
do. Eisen-Ind.	197 30	196 50
do. Portl.-Cem.	132 —	132 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	120 70	121 70
Redenhütte St.-Pr. .	137 50	137 20
do. Oblig...	116 10	116 10
Schlesischer Cement	191 —	190 80
do. Dampf.-Comp.	124 20	125 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	178 20	179 90
do. St.-Pr.-A.	177 60	179 70
Tarnowitzer Act....	29 50	30 —
do. St.-Pr..	97 20	98 25

Inländische Fonds. Cours vom	19.	20.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 50
do. do. 3½%	104 20	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 20
do. 3½% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	169 50	169 50
do 3½% St.-Schldsch	101 —	101 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 40	101 60
do. Rentenbriefe..	105 60	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	— —	104 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 10	91 70
Italienische Rente..	93 80	93 90
do. Eisenb.-Oblig.	59 70	59 70
Mexikaner	96 10	96 10
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 70
do. 1860er Loose.	122 40	122 40
Poln. 5% Pfandbr..	63 50	63 90
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 20
do. 6% do. do.	107 —	107 10
Russ. 1880er Anleihe	90 70	91 —
do. 1889er do.	90 80	91 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 80	96 90
do. Orient-Anl. II.	65 10	65 30
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	16 20	16 20
do. Loose........	67 90	67 90
do. Tabaks-Actien	98 70	98 60
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 50
do. Papierrente ..	81 —	81 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 20	171 35
Russ. Bankn. 100 SR.	212 40	212 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 10
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 10
Wien 100 Fl. 8 T.	171 10	171 10
do. 100 Fl. 2 M.	170 40	170 10
Warschau 100 SR 8 T.	212 10	211 80

Privat-Discont 2⅛%.

Glasgow, 20. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 45, 11.

Letzte Course.

Berlin, 20. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr still.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20
Berl. Handelsges. ult.	176 75	176 62	Ostpr. Südb.-Act. ult.	104 62	104 62
Disc.-Command. ult.	235 —	234 50	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	96 25	96 75
Oesterr. Credit.. ult.	164 12	163 62	Laurahütte ..... ult.	143 25	143 25
Franzosen ...... ult.	96 37	96 37	Egypter .... ult.	91 37	91 62
Galizier .... ult.	82 37	82 75	Italiener .... ult.	93 62	93 75
Lombarden ..... ult.	50 —	50 12	Russ. 1880er Anl. ult.	90 62	90 87
Lübeck-Büchen ult.	194 25	194 87	Türkenloose .... ult.	68 —	70 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 62	124 25	Russ. II. Orient-A. ult.	65 12	65 12
Marienb.-Mlawka ult.	67 —	67 —	Russ. Banknoten ult.	212 25	212 25
Mecklenburger .. ult.	164 25	164 25	Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 50

Producten-Börse.

Berlin, 20. August, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 189. 50, Novbr.-December 190. 50. Roggen September-October 158, —. November-Decbr. 161, —. Rüböl September-Oct. 64. 80. April-Mai 62, 60. Spiritus 70er August-Septbr. 36. —. Septbr.-October 35, —. Petroleum loco 23, 90. Hafer Septbr.-October 148, 25.

Berlin, 20. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen p. 1000 Kg.			**Rüböl** pr. 100 Kgr.		
Besser.			Besser.		
Septbr.-Octbr. ...	189 25	190 —	Septbr.-Octbr.	64 40	64 90
Novbr.-Decbr. ...	190 —	191 25	April-Mai	62 10	62 50
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Höher.			Ruhig.		
Septbr.-Octbr. ...	157 50	158 50	Loco mit 70 M. verst.	36 60	36 60
Octbr.-Novbr. ...	159 25	160 50	Aug.-Septbr. 70er.	35 90	35 80
Novbr.-Decbr. ...	160 50	161 50	Septbr.-Octbr. 70er	35 —	35 10
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	56 —	56 20
August	153 50	154 —	Aug.-Septbr. 50er.	55 10	55 20
Septbr.-October .	147 50	148 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 30	54 40

Stettin, 20. August — Uhr — Min.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19	20.
Weizen p. 1000 Kg.			**Rüböl** pr. 100 Kgr.		
Fest.			Behauptet.		
Septbr.-Octbr. ...	182 50	182 50	Septbr.-Octbr. ...	66 —	66 —
Octbr.-Novbr. ...	183 —	183 50	April-Mai	63 —	63 —
Roggen p. 1000 Kg.			**Spiritus.**		
Höher.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Septbr.-Octbr. ...	155 —	156 —	Loco mit 50 M. verst.	55 20	55 20
Octbr.-Novbr. ...	156 —	157 —	Loco mit 70 M. verst.	35 60	35 60
			August-Septbr. 70er	34 60	34 60
Petroleum loco..	12 20	12 20	Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 50

• **Jute-Industrie.** Vom Rohjute-Markte wird stark steigende Tendenz gemeldet in Folge Ueberschwemmungen in Indien und der dadurch gefährdeten Jute-Ernte. Fabrikate sind ebenfalls mehrere Procente in die Höhe gegangen.

—ck.— **Berliner Eierbericht** vom 12. bis 19. August. Bei guten Einlieferungen und zufriedenstellender Bedarfsfrage hat sich die Tendenz weiter befestigt. — Die letzte Börsennotiz stellte sich für normale Handelswaare auf 2,47½—2,65 M., für aussortirte kleine oder beschmutzte Eier 2,10—2,20 M. pro Schock. Im Kleinhandel wurde pro Mandel je nach Qualität 55—75 Pf. bezahlt.

September fand zu Wochenbeginn à 19⅝ Fl. Abnehmer zur Deckung, gegen Wochenschluss wurde aber Waare zu 19 Fl. vergebens ausgeboten und man hätte nicht über 18¾ Fl. erreichen können.

Statistik des Kohlenbergbaues im Oberbergamtsbezirk Breslau für das 2. Vierteljahr 1889.

Im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1889 ist der Steinkohlenbergbau des diesseitigen Oberbergamtsbezirks hinsichtlich der Förderung um 15,6 % und hinsichtlich des Absatzes um 14,1 % zurückgegangen. Ebenso sank der durchschnittliche Verkaufspreis für 1 Tonne Kohlen um 2,5 %. Speciell für Oberschlesien berechnet sich der Rückgang der Förderung auf 14,3 %, derjenige des Absatzes auf 12,9 %, das Sinken des Durchschnittspreises einer Tonne verkaufter Kohlen auf 2,6 %; für Niederschlesien auf 21,2 bezw. 20,1, während hier der Durchschnittspreis einer Tonne verkaufter Kohlen um 0,3 % stieg.

Vergleicht man die Ergebnisse des 2. Vierteljahres 1889 mit denen des entsprechenden Vierteljahres im Vorjahre, so ergiebt sich für den ganzen Bezirk eine Zunahme der Förderung um 5,5 % und des Absatzes um 11,7 %, sowie ein Steigen des durchschnittlichen Verkaufspreises einer Tonne Kohlen um 2 %. In Oberschlesien im Besonderen stiegen Förderung und Absatz um 7,8 bezw. 13,9 %, in Niederschlesien dagegen sanken dieselben um 5,3 bezw. 1,1 %. Die durchschnittlichen Verkaufspreise sind in beiden Bezirken um 2,5 bezw. 6,1 % gestiegen.

Bei dem Braunkohlenbergbau ist im 2. Vierteljahr 1889 die Förderung gegen das 1. Quartal um 17,4 %, der Absatz durch Verkauf um 14,4 % und der durchschnittliche Verkaufspreis um 2,7 % gefallen. Verglichen mit dem 2. Vierteljahr des Vorjahres weisen Förderung und Absatz eine Steigerung um 17,9 bezw. 25,2 % auf, während der Durchschnittspreis um 4,2 % niedriger ist.

Im Regierungsbezirk Liegnitz wurden ausserdem noch 2 t Nasspresssteine im Werthe von 107 M. verkauft.

	A. Steinkohlen.				B. Braunkohlen.						
Regierungsbezirk:	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Summe	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Posen.	Bromberg	Marienwerder.	Summe
	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
1) Bestand am Anfang des Vierteljahres	17 201	2 078	115 421	134 700	10 093	27 553	2 407	1 420	—	—	41 473
2) Neue Einnahme	640 240	22 132	3 373 082	4 035 454	2 416	101 362	209	3 909	1 477	—	109 373
Summe 1 und 2	657 441	24 210	3 488 503	4 170 154	12 509	128 915	2 616	5 329	1 477	—	150 846
3) Ausgabe im Laufe des Vierteljahres:	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
a. Deputate an Arbeiter	10 904	438	26 971	38 313	47	(*10 220	2	17	5	—	(*10 291
b. Verkauf	573 653	16 974	3 096 209	3 686 836	1 183	(*179 79 013	189	3 034	(*46 346	—	(*225 83 765
c. Selbstverbrauch ...	35 958	2 927	235 027	273 912	213	16 801	4	1 138	319	—	18 475
d. Halden- und Aufbereitungs - Verluste	26 192	2 709	28 202	57 103	—	2 668	—	260	—	—	2 928
Summe 3	646 707	23 048	3 386 409	4 056 164	1 443	(*189 98 702	195	4 449	(*46 670	—	(*235 105 459
4) Bestand am Ende des Vierteljahres	10 734	1 162	102 094	113 990	11 066	30 213	2 421	880	807	—	45 387
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
5) Einnahme für verkaufte Kohlen	3 513 706	87 773	11 506 586	15 108 065	5 289	(*2 143 250 098	536	10 092	(*461 806	—	(*2 604 266 821
6) Durchschnittspreis pro To. verkaufter Kohlen	6,13 M	5,17 M	3,72 M	4,10 M	4,47 M	3,17 M	2,84 M	3,33 M	2,33 M	—	3,19 M
	6,10 M (Breslau u. Liegnitz)										
Im 2. Quart. 1888 betrug:	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
1) Die neue Einnahme..	676 184	23 394	3 127 934	3 827 512	2 770	85 129	229	3 537	834	276	92 775
Zu- (Ab-) nahme im 2. Vierteljahr 1889...	(35 944)	(1 262)	245 148	207 942	(354)	16 233	(20)	372	643	(276)	16 598
2) Der Verkauf	585 634	17 049	2 716 585	3 319 268	1 226	(*149 62 983	212	2 208	(*79 7	276	(*228 66 912
Zu- (Ab-) nahme im 2. Vierteljahr 1889...	(11 981)	(75)	379 624	367 568	(43)	(*30 16 030	(23)	826	(*33 339	(276)	(*3 16 853
3) Der Bestand am Ende des Vierteljahres	29 261	4 147	212 571	245 979	8 545	22 471	2 565	2 487	801	—	36 869
Zu- (Ab-) nahme im 2. Vierteljahr 1889...	(18 527)	(2 985)	(110 477)	(131 989)	2 521	7 742	(144)	(1 607)	6	—	8 518
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
4) Die Einnahme für verkaufte Kohlen	3 380 466	86 012	9 882 040	13 348 518	5 620	(*1 787 208 227	569	7 182	(*870 21	1 103	(*2 657 222 722
Zu- (Ab-) nahme im 2. Vierteljahr 1889...	133 240	1 761	1 624 546	1 759 547	(331)	(*356 41 871	(33)	2 910	(*409 785	(1 103)	(*53 44 099
5) Der Durchschnittspreis pr. To. verkftr. Kohlen	5,77 M	5,04 M	3,63 M	4,02 M	4,58 M	3,31 M	2,68 M	3,25 M	3,00 M	4,00 M	3,33 M
	5,75 M (Breslau u. Liegnitz)										
	0,36 M	0,13 M	0,09 M	0,08 M	(0,11 M)	(0,14 M)	0,16 M	0,08 M	(0,67 M)	—	(0,14 M)
	0,35 M (Breslau u. Liegnitz)										

*) bezieht sich auf Briquettes.

* **Die Elfenbein-Auctionen in Antwerpen** werden, wie bereits be-richtet, ihren regelmässigen Fortgang nehmen und die nächste derselbe dürfte im October stattfinden. Wie man der „B. B. Z." schreibt, wir diese Auction noch bedeutender als diejenige vom 30. Juli sein, den es sind für dieselbe recht namhafte Mengen Elfenbein von Afrik unterwegs, nämlich 7500 kg per Dampfer „Gabcon", 11 196 kg pe Dampfer „Nubia", der soeben den Congo verlassen hat, und 12 275 kg welche der Dampfer „Loualaba" am 25. Juni im Hafen von Matac geladen hat. Diese drei Ladungen ergeben ein Gesammtquantum vo 31 Tons, zu denen dann noch eine vierte per Telegraph schon ange kündigte Sendung hinzukommt, über deren Umfang aber noch nicht Näheres bekannt ist. Wenn man bedenkt, dass in der letzten, am 16. Juli abgehaltenen Liverpooler Auction nur 7¾ to offerirt wurden nämlich 1 to von Angola, 1¼ to von Gabun, 2½ to von Kamerun 1¼ to von Lagos und der Rest aus verschiedenen Orten der Westküst stammend, so muss der Antwerpener nicht allein eine gewisse Be deutung, sondern auch eine gute Zukunft zugesprochen werden, letztere umsomehr, als die Ausfuhr von Elephantenzähnen von der Ostküst durch die dortigen politischen Verhältnisse noch auf längere Zeit ge stört sein dürfte.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. v. Busse, Rittmstr. u. Rgbs., Marchwitz. v. Meyer zu Knonow, Lt. u. Rgbs., Wundschütz. Juranyi, Prof., Budapest. Wagenschein, Techniker, Weimar. Keßler, Kfm., Newyork. Fischer, Kfm., Stuttgart. Heydemann, Kfm., Frankfurt. Krause, Kfm., Dresden. Reich, Kfm., Braunschweig. Keil, Kfm., Posen.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688. Gräfin Czarnecka, Rgbs., n. S., Ruskow. Frau v. Skarzynska, Rgbsn., Galizien. Naumann, Commerzienrath, Dresden. Mehner, Kfm., Berlin. Bollig, Kfm., Hannover. Hempel, Kfm., Greiz. Hammerschmidt, Kaufm., Hanau. Finger, Kfm., Gladbach. Frau v. Bogalinska, Rgbs., n. T., Posen. Block, Privatier, n. Frau, Denver, Colorado, Amerika.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499. von Negelin, Landrath, Melsungen. Frhr. v. Zedlitz, Landrathsamtsverwalter, Schweidnitz. Werren, Reg.-Baumeister, Ratibor. Berthold-Cohn, Kfm., Berlin. Wolff, Ingen., Warschau. Frau Baumann n. Sohn, Galveston in Amerika. Frau Aufricht n. Tochter, Saibusch. Frau Hotelbes. Picht nebst Tochter, Thorn. Frau Lanpoler nebst Tochter, Thorn. Kantorowicz, Kfm., Berlin. Grobe, Kfm., Berlin. Iglner, Dr. jur., Sagan. Leschziener, Kfm., n. Gem., Berlin. Neugebauer, Kfm., Warschau. Gürtler, Buchhändler, Dittmansdorf.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920. Hirschberger, Bankier, nebst Gem., Culm. Dr. Croce, prakt. Arzt, Erlangen. Wegner, Inspector, nebst Frau, Köln.

Jackowski, Gerichtsbeamter, Inowrazlaw. Geetz, Kfm., Berlin. Flögel, Oberlehrer, Troppau. Barocka, Lehrer, Troppau. Kern, Brauereibs., Kreuzburg. Perls, Notar, Newyork. Ottersbach, Kfm., Friedland. Urban, Kfm., Berlin. Keiler, Kfm., nebst Frau, Stettin. Schroeder, Uhrmacher, Stettin. Mechow, Kfm., Tyrnaw. Wojciech, kaiserl. russischer Patent-Insp., Sieradz. Schernyschewisch, Secretär, Sieradz. Strahler, Advocat, n. Frau und Sohn, Piotrkow. Saechtling, Kfm., Dresden.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33. Spitz, Oberlehrer, Wien. Fleischer, Kfm., n. Familie, Waldenburg. Spitz, Kfm., Sillein. Schmidt, Kfm., Sprottau. Kuhlmann, Kfm., Schlebosch. Reiß, Kfm., Kitzingen. Gotheimer, Kfm., Berlin. Heller, Kfm., München. Katz, Kfm., Wien. Peiser, Kfm., Posen. Decker, Kfm., Neusalz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 20. August 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,75 B	102,75 B
D. Reichs-Anl.	4	108,50 B	108,60 bz
do. do.	3½	104,10à15 bz	104,20 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,20 bz	107,20 bz
do. do.	3½	105,20 bz	105,25 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,00 G	101,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,45 B	101,50 bzB
do. Lit. A. ...	3½	101,50à45 bz	101,50 bzB
do. Rusticale	3½	101,50à45 bz	101,50 bzB
do. Lit. C. ..	3½	101,50à45 bz	101,50 bzB
do. Lit. D. ...	3½	101,45 bzG	101,50 bzB
do. altl.	4	101,25 B	101,10 G
do. Lit. A. ...	4	101,25 B	101,10 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,25 B	101,10 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	101,25 B	101,10 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,55 bz	101,50 bz
do. do.	3½	101,35 bz	101,40 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,70 B	105,60 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,45 bz	102,50 B
do. do.	3½	101,60 bz	101,65 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	96,75 B	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,70 bzB S. II 100,70 bz B	100,75 bBSer. II. 100,75 bz B
do. rz. à 100	4	103,20 B	103,25 B
do. rz. à 110	4½	112,50 B	112,50 ebz
do. rz. à 100	5	104,70 B	104,70 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	½ 4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	102,30 B	102,25 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	102,75 B	102,75 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,15 B	100,10 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	102,00 G	102,25 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	104,00 G	104,00 G
do. 1879	4½	103,70 G	103,70 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,90 G	103,90 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen 3½ % Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,40 bzG	104,50 bzG
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,40 bzG	104,50 bzG
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	123,75 G	124,25 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	91,25 G	91,50 G
Italien. Rente.	5	94,00 B	94,00bz kl.4,20bz
do. Eisenb.-Obl.	3	59,75 B	59,75 B
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,30 B	96,30 B
Oest. Gold-Rente	4	94,00 B	94,25 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,70à75 bzkl. 3,00bzG	72,70à2,75 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	72,65 B
do. Loose 1860	5	123,00 B	123,00 B
Poln. Pfandbr.	5	63,70 B	63,70 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,75 B	57,60à7,75 bz
Rum. am. Rente	4	—	—
do. do. do.	5	96,85 G	97,10 bz
do. do. kleine	—	—	97,75 B
do. Staats-Obl.	6	107,00 G	107,00 bzG
Russ. 1880er Anl.	4	90,70 B	90,70 bzG
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	90,90 G
do. Or.-Anl. II	5	65,00 B	65,25 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,30 B	16,30 B
do. 400Fr.-Loose	fr	67,50 bz	68,50 bz bz100r8,90bz
Ung. Gold-Rente	4	85,35 bzB	85,40 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,60 B	98,70bz500r8,80
do. Pap.-Rente	5	81,15 bzB	81,10 bzG

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	111,75 B	111,50 B
do. Wechslerb.	4½	6	107,25 G	107,50 ebzB
D. Reichsb. *)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	133,25 G	133,60 G
do. Bodencred.	6	6	127,00 G	127,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes....	10	—	142,00 bz	144,00 bz
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	135,00 G	135,00 G
do. Strassenb.	6	7	148,50bzB 7,00bzB	148,00 bzB
do. Wagenb.-G.	5	9	177,00 G	—
Donnersmrckh.	0	3	76,85à6,75à	76,75à90 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	— B	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	105,25à40bz	105,50 B
do. Portl.-Cem.	—	10	132,00 bz	132,50 B
Oppeln. Cement	2½	6	—	—
Schles. C. Giesel	10½	12	142,00 B	142,00 B
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. 2100 G
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	5½	6	120,50 B	120,50 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	139,00 G	139,00 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	191,00 B	191,00 B
do. Zinkh.-Act.	6½	9	177,00 bzG	180,00 bzG
do. do. St.-Pr.	6½	9	177,00 bzG	180,00 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	—	—
Laurahütte	5½	—	143à3,75bzB	143,35à40 bz
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	95,00 G	95,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	171,05 bz	171,15 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	211,60 bz	212,65 bz

Wechsel-Course vom 19. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,30 B
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,46 bzG
do. do.	3	3 M.	20,32 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,15 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	211,10 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	170,60 G
do. do.	4	2 M.	169,55 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 20. August. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss (alt)	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	40
(neu)	17	20	16	90	16	60	16	20	15	60	15	10
Weizen, gelb (alt)	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	40
(neu)	17	10	16	80	16	50	16	10	15	50	15	—
Roggen	15	90	15	70	15	50	15	20	15	—	14	80
Gerste	16	—	15	50	15	20	14	80	14	—	12	50
Hafer, (alt)	15	80	15	60	15	50	15	40	15	20	15	10
(neu)	14	60	14	40	14	10	13	80	13	30	12	80
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	32	20	30	50	29	—
Winterrübsen ...	31	40	30	—	28	40
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	22	—	20	80	19	50
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 20. August. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,75 bis 26,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,00—24,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 20. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 160,00 Gd., Sept.-Oct. 160,00 Gd., Octbr.-Novbr. 162,00 Br. Novbr.-Decbr. 164,00 Br., April-Mai 167,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per August 155,00 Br., Septbr.-Octbr. 147,50 Br., November-December 147,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 71,00 Br., September-Octbr. 67,50 Br., October-November 67,50 Br., November-December 67,50 Br., December-Januar 66,50 Br., Januar-Februar 66,50 Br., Februar-März 66,50 Br., März-April 66,50 Br., April-Mai 66,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50er 55,00 Br., 70er 35,30 Br., August-Septbr. 50er 54,70 Gd., September-October 50er 54,00 Br., 53,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 21. August:
Roggen 160,00, Hafer 155,00, Rüböl 71,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe, für den 20. August: 50er 55,00, 70er 35,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.